

Uebung "September" : interessanter Anlass mir der Richtstrahlstation R-902

Autor(en): **Meier, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uebung «September»: Interessanter Anlass mit der Richtstrahlstation R-902

Sektion Luzern

Der Titlis hat auch bei schlechter Witterung seine Reize!

Das Ganze begann eigentlich schon an der Delegiertenversammlung vom 10. und 11. März 1973 in Bülach. An diesem Wochenende wurden die ersten Kontakte mit anderen Sektionen aufgenommen. SHF-Netzpläne wurden aufgestellt, die provisorischen Streckenprofile aufgezeichnet, wieder verworfen, neu ausgearbeitet, bis wir einige sichere Verbindungen hatten. Ein allen passendes Datum konnte auch bereits festgelegt werden und es entstand so fast eine gesamtschweizerische Uebung. Leider stiegen dann einige Sektionen wieder aus, so dass nur noch ein fester SHF-Netzplan übrigblieb.

Am 29. September war es dann soweit. Um 12.30 Uhr war die Besammlung beim Sendelokal angesetzt, doch ausgerechnet der Uebungsleiter kam einige Minuten zu spät, so dass er in der Aufregung vergass, die Sektion dem Uebungsinspektor, Hptm Dinten von der Sektion Basel, zu melden. Glücklicherweise hatten die pünktlichen Teilnehmer bereits alles technische Material auf die beiden Unimog S verladen, so dass wir gleich losfahren konnten. Der Führungsfunk musste um 15.30 Uhr funktionieren. Bei wenig Gegenverkehr kamen wir sehr rasch nach Engelberg, so dass die Verspätung bei der Besammlung in einen Vorsprung von einer halben Stunde auf die Marschtabelle umgewandelt werden konnte. Leider für uns, glücklicherweise für die Bergbahn, benützten noch viele Ausflügler das herrliche Wetter für eine Fahrt auf den Titlis. So konnten bloss zwei Mann mit der SE-207 und der Fernantenne planmässig zum Gipfel fahren. Wir andern fuhren mit einem späteren Bähnchen und konnten so unsere R-902 erst auf 16.30 Uhr betriebsbereit melden. Vom Titlis nach Solothurn klappte die Verbindung auf Anhieb, wogegen zum Siblinger Randen erst nach einem Kanalwechsel eine einwandfreie Verbindung zustande kam. Ueber Richtstrahl konnte den Solothurner Kameraden das genaue Einstellen des Blattfernsehreibers T-100 erklärt werden.

Inzwischen hatte man im Panorama-Restaurant Titlis die normalen Scheiben gegen Milchglasscheiben ausgewechselt. Später begann ein Schneetreiben wie im tiefsten Winter. Uns konnte das nicht mehr viel anhaben, waren wir doch bereits an der Wärme. Nachdem die letzten Gäste die Talfahrt angetreten hatten, konnten wir an das Einrichten des Nachtlagers gehen. Unter der Leitung unseres jugendlichen Veteranenmitgliedes Kurt Alder wurden die diversen Schlafgelegenheiten vorbereitet. Für diejenigen, die weder an der GV noch



Blick in das Uebermittlungszentrum auf dem Titlis



Konkurrenz...

TUS

erschliesst neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Übermittlung von Informationen

Das tonfrequente Übertragungssystem TUS 35 von Autophon benützt für die Übermittlung von Informationen bestehende Tele-

phonleitungen der PTT, ohne den Telephonverkehr zu beeinträchtigen. Dieser Übertragungsweg wird dauernd kontrolliert. Das

System vermag mehrere Meldungen zu codieren, zu übertragen und dem richtigen Empfänger zuzuleiten.

ALARM

TUS übermittelt sicher und schnell:

Alarmmeldungen Messwerte Zustandskontrollen Füllstandsanzeigen usw. durch Mehrfachausnützung von Telephonleitungen

(das heisst:

einen wesentlichen Teil einer TUS-Anlage besitzen Sie schon!) Es gibt TUS-Anlagen für alle Bedürfnisse:

einfacher Kanal zwischen zwei Punkten, oder

Grossanlagen mit Unterzentralen und mehreren Auswertestellen

Codierzusätze für die Kennzeichnung verschiedener Meldungen, automatische Wahl der zuständigen Überwachungsstelle

Wechselbetrieb in beiden Richtungen

Niederlassungen	in Zürich, St. Gallen, Basel, Bern und Luzern.
-----------------	--



Das tonfrequente Übertragungssystem bietet zweckmässige und wirtschaftliche Lösungen für Probleme wie

zentrale Überwachung entfernter Objekte

Betriebsbüros	in Chur, Biel, Neuenburg und Lugano.
Téléphonie SA	Lausanne, Sion, Genf.

automatische Übertragung von Meldungen verschiedenen Inhalts

Aufbietung von Pikettpersonal oder Feuerwehren

Übertragung von Fernwirkbefehlen, mit Rückmeldung

Kontrolle von Fabrikationsprozessen, Laborversuchen, Klimaanlage usw.

automatische Kontrolle der Übertragungsleitungen

Verschiedene Kriterien von verschiedenen Orten an verschiedene Adressaten — automatisch über Telephonleitungen:
mit TUS von Autophon.

Autophon für Beratung und Projekte, Installation und Unterhalt.

AUTOPHON



Fabrikation,
Entwicklungsabteilungen und
Laboratorien in Solothurn,
065 - 2 61 21

sonst an einem Anlass teilgenommen hatten: Kurt Alder ist Direktor der Bergbahn Engelberg - Gerschnialp - Trübsee - Stand-Titlis, unser grosser Spender. Dank ihm war es uns möglich geworden, zu so günstigen Konditionen unsere Uebermittlungsübung auf dem Titlis durchzuführen.

Nach dem Nachtessen zeigte uns unser Gastgeber im Aussichtsraum in einer Filmvorführung das Panorama, das wir bei gutem Wetter zu sehen bekommen hätten. Diese Filmvorführung genossen alle Gäste, die das gleiche Pech haben wie wir. So kam doch noch jeder auf seine Rechnung. Nachher trafen wir uns im Selbstbedienungsrestaurant zur Pflege der Kameradschaft. Wäre der Küchenchef nicht schlafen gegangen, ich glaube, wir wären am Morgen noch am Buffet gestanden.

In der Nacht waren die Scheiben wieder ausgewechselt worden. Denn bei Tagwache um 6 Uhr sahen wir anstelle einer Milchsuppe einen tiefblauen klaren Himmel, 30 cm Neuschnee und einen prächtigen Sonnenaufgang. So war das Aufstehen trotz kurzer Nachtruhe angenehm. Vor lauter Rundblick wäre fast das Frühstück verpasst worden. Trotz Sonnenaufgang, Schneeschaukeln und Frühstück spielten alle Verbindungen um 7.30 Uhr. Mit der ersten Bahn erschien nebst dem Personal des Restaurants auch die Pressevertreter; das heisst, von den drei eingeladenen Journalisten erschien nur derjenige vom «Vaterland». Seine eigentliche Reportage über die Fahnenweihe der Engelberger Schützen wurde ihm dann auf eine kleine Photo zusammengestaucht, dafür ist unsere umso grösser erschienen.

Nach Uebungsabbruch wurde sofort alles gereinigt, verpackt und auf die Transportwagen verladen. Leider gab es auch diesmal wieder Mitglieder, bei denen Kameradschaft kleingeschrieben wird, verstanden sie es doch ausgezeichnet, sich vom Kistenschleppen auf 3024 Meter Höhe zu drücken. Dafür durften die andern die rund 20 m Höhendifferenz einige Male mehr überwinden. Zum Mittagessen dislozierten wir nach Titlis-Stand auf 2450 m ü. M. Nach dem Essen waren wir zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen, die durch den Zentralverkehrsleiter Basisnetz, Werner Kuhn, ausgezeichnet durchgeführt wurde. Ohne Schwierigkeiten gelangten wir nach Luzern zurück und hatten das Glück, die Fahrzeuge direkt ins Zeughaus stellen zu können. So war der Rückschub schon fast beendet. Zur vorgesehenen Zeit konnten die Uebungsteilnehmer entlassen werden.

Es war wieder einmal ein Plausch!

Das Essen, die Unterkunft, die Kameradschaft, überhaupt alles war ausgezeichnet. Einmal mehr haben die zuhause Gebliebenen etwas verpasst ('s macht nüt, es sind doch immer die gliiche, wo chömed). Wir danken allen Kameraden für ihr Mitmachen. Einen besonderen Dank an Werner Kuhn und seiner Gattin für ihren Ein-

satz. Einen ganz besonderen Dank unserem lieben Kurt Alder, denn ein grosser Teil, dass alles so gut geklappt hat, geht auf seine Kappe. Wir danken auch dem MMVZ für die Fahrzeugstellung, dem Zeughaus Kriens für die reibungslose Materialfassung. Dem Uebungsinspektor Hptm Dinten danken wir für seine positive Bewertung und hoffen, ihn bei anderer Gelegenheit wieder bei uns zu haben. e.e

Sektionen Schaffhausen und Winterthur:

Das Wochenende auf dem Siblinger Randen

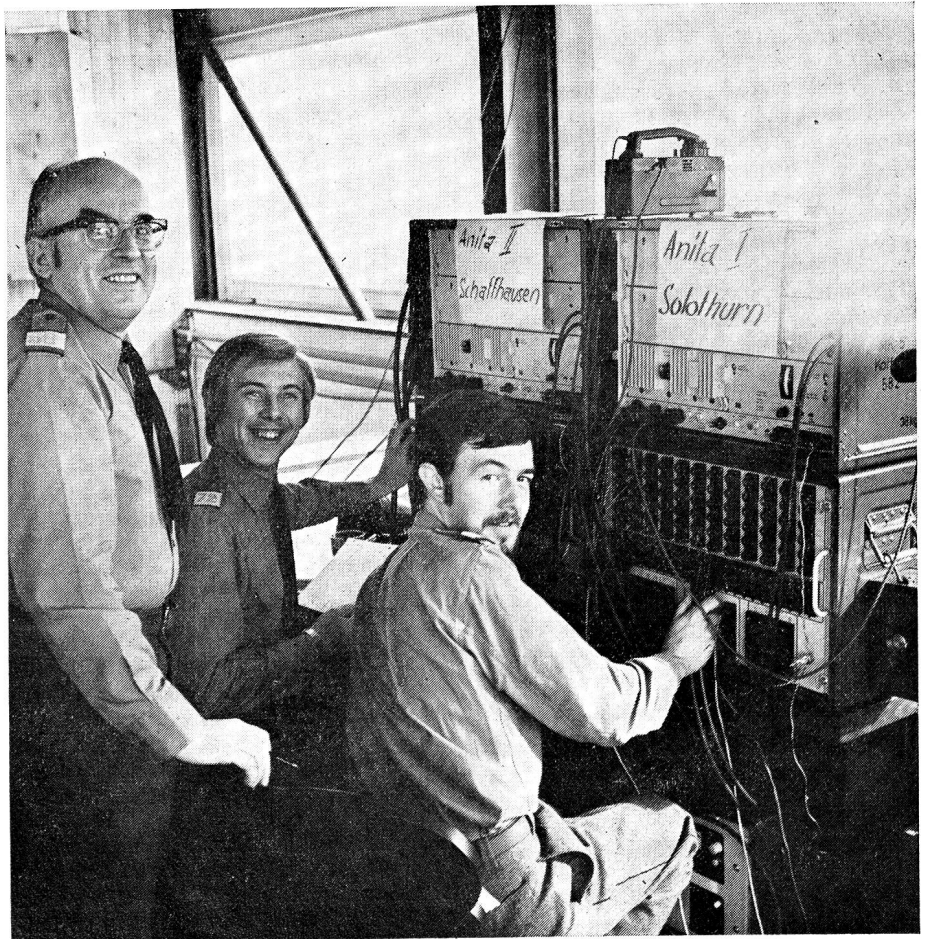
Das Wochenende vom 29. und 30. September galt der Felddienstübung «September». Diese Uebung wurde unsererseits von total 30 Teilnehmern der Sektionen Winterthur und Schaffhausen, dem UOV und der Militär-Motorfahrer besucht. Die Gesamtübungsleitung lag in den Händen des Berichterstatters. Für den R-902-Teil waren unser Mitglied R. Cadario sowie J. Maurer (Sektion Winterthur) verantwortlich. Die Jungmitgliederübung wurde von den Mitgliedern W. Lacher und D. Hösli geleitet. Als «Quartiermeister» amtierte unser Präsident K. Burkhalter und Transport-

chef war W. Schärer (GMMSH). Major J. Schenk aus Rorschach amtierte wiederum als Uebungsinspektor.

Das Aufstellen und die Bedienung der Richtstrahlstation brachte uns keine grossen Schwierigkeiten, obwohl dieses Gerät für uns eine Neuigkeit war. Das zeigt, dass wir am fachtechnischen Kurs gelernt und aufgepasst haben. An unserem Standort auf dem Siblinger Randen (Gasthaus) hatten wir zwei R-902 mit MK 5/4 sowie einen T-100 aufgestellt. Parallel dazu wurde mit unsern Jungmitgliedern eine Uebermittlungsübung mit 7 SE-125 durchgeführt. Diese Uebung mit den Jungen zeigte einige Mängel, weshalb die Kameraden Hösli und Lacher in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag neue Unterlagen anfertigten, um diese Mängel beheben zu können.

Trotzdem unsere Anlagen in einem Unterstand aufgestellt waren, war die Mannschaft ziemlich der Witterung ausgesetzt. Am Samstagnachmittag kreuzte Nebel mit Regen auf. Kurz, wer nicht nass wurde, der fror. Am Sonntagmorgen war es anfänglich neblig. Ich danke den Teilnehmern für die Mitarbeit und hoffe, bald wieder eine ähnliche Uebung organisieren zu dürfen.

RR



Es hat geklappt!

Sektion Solothurn

Die zweite Felddienstübung der Sektion Solothurn wurde am 29. und 30. September unter der Bezeichnung «September» abgehalten. Bereits am Samstagvormittag verstaute vier Mann das Material in einen Mowag und zwei Jeeps. Der Aufwand an Material war gross und trotzdem wurde etwas vergessen, was für einige Leute Folgen haben sollte.

Punkt 13.30 Uhr wurden die Teilnehmer dem Uebungsinspektor Wm René Müller gemeldet. Nach der Befehlsausgabe fuhren wir dem Jura entgegen.

Die erste Verbindung R-902 kam rechtzeitig zustande. Es war diejenige auf den Titlis, wobei die Verständlichkeit als gut bezeichnet werden konnte. NFseitig sah es nicht rosig aus. Leider waren wir hier an Personal unterdotiert, so dass unser Kassier auf verlorenem Posten kämpfte und seine liebe Mühe hatte mit den vielen Drähten. Schliesslich kam dann die Telefonverbindung und nach etlichen Anläufen auch die T-100-Verbindung zustande, nachdem eine telephonische Instruktion der Luzerner Kameraden über den Fernschreiber T-100 die letzten Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt hatte. Herzlicher

Das hat man davon,

nasse Kleider, kalte Füsse, wenn man an einer Felddienstübung des EVU teilnimmt. Da herrscht doch die Meinung vor, Funker seien gewappnet gegen Witterungseinflüsse; denn sie hätten eine gute Nase für bevorzugte Standorte in angeschriebenen Häusern... Doch war der 29. September wohl ein Tag, an dem sich der Winter besonders frühzeitig ankünden wollte.

An diesem Tage kam mein Chef an der Uebung «September» auf die Idee, mich als Funkerunteroffizier im Landsturmalter zum Chef Draht zu «befördern». In der Sprache des Funkers dürfte das wohl heissen, dass ich dafür zu sorgen hatte, dass der Fernschreiber im warmen Aufenthaltsraum mit der Station R-902 irgendwo in der Landschaft gekoppelt würde. Normalerweise wäre das auch keine Aufgabe mit besondern Schwierigkeiten gewesen: Ein Tragreff auf den Buckel, die Kabelrolle montiert, losmarschieren! Die Kühe waren Tage zuvor von der Juraweide ins Tal zurückgebracht worden, auch von dieser Seite wäre nichts gegen ein Verlegen am Boden anzubringen gewesen. Der Baumkletterer für die Strassenüberführung war in der Person von Füs Bazzi rasch gefunden. ... Nicht gefunden wurde das Tragreff und die warme Herbstsonne. Im Gegenteil, sie hatte ihre Strahlen in ein fürchterliches Giessen umgewandelt.

So machten wir uns beide, der Füsilier Bazzi und der alte Funker-Wachtmeister, an die Arbeit. Die vier Kabelrollen liessen wir den Berg hinunterrollen, viermal wurden tiefende Bäume erklettert. Doch da merkten wir, dass wohl die 500 m pro

Dank dem unbekanntem Luzerner Instruktor! Die zweite Richtstrahlverbindung liess sich am Samstag nicht bewerkstelligen trotz allen Bemühungen des Stationspersonals der eigenen und der Gegenstation. Einigen soll bei diesen Bemühungen das Regenwasser bei den Aermeln hinein- und bei den Hosenstössen hinausgelaufen sein. Zum Nachtessen traf «Oberst» Ferrari ein und unter dessen und Studer Konis Regie wurde im Haus des Gewerkschaftskartells einiges organisiert... Allerdings wurde gemeldet, dass diesmal noch sämtliche Lampenschirme und Vorhangstangen intakt gelassen wurden!

Besser mit den Verbindungen klappte es am Sonntagmorgen. Selbst die Bemühungen um die zweite Richtstrahlverbindung waren von Erfolg gekrönt und nachdem im Kabel-Wirrwarr einige Ordnung geschaffen war, verschwand auch das Kontroll-Licht am Pilot, sehr zur Freude des ganzen KP. Es gab in dieser Uebung einige Schwierigkeiten zu meistern. Schliesslich konnten sie alle irgendwie gelöst werden. So hat sich jeder an seinem Ort eingesetzt und etwas dazu gelernt.

Es sei nicht unterlassen, allen beteiligten Mitgliedern und unseren Motorfahrern für

Drahtverbindung nicht ausreichen würden... und prompt: 50 m vor dem ersehnten trockenen Saal waren die Kabel zu Ende, Schluss, aus! Im Gegensatz zu den Tragreffs hatte der Uebungsleiter an sektions-eigenen Reservedraht gedacht. Inzwischen hatte unser Füsilier Bazzi genug vom Regen, die letzten 50 m Kabelbau waren dem zwangsweise ernannten Chef Draht vorbehalten.

Während diesem Chranpf waren doch bald Zweifel aufgekommen. Wie sollten wir die 2 km Draht ohne Reff wieder aufrollen? Müsste man da wohl alles von Hand um die Kabelrolle winden? Oder würde sich das Problem der Tragrefe über Nacht von selbst lösen? Item, mit einiger Verspätung waren die Strapazen im strömenden Regen überwunden, Schuhe und Socken zum Trocknen aufgehängt, die nasse Uniform gegen den Trainer umgetauscht.

Der Uebungsinspektor war nicht untätig geblieben. Und an der Uebungsbesprechung war dann zu hören, dass eigentlich ganz gute Arbeit geleistet worden sei. Die neuen Geräte hätten zwar Probleme aufgeworfen, doch seien auch diese gemeistert worden. Nur beim Kabelbau sei dann die Strassenüberführung nicht wie vorgeschrieben 5 m, sondern bloss 4 m hoch gewesen und einige Stolperdrähte hätten auch festgestellt werden müssen. Das hat man davon...

Uebrigens, warum braucht man eigentlich Tragreffs, wenn für das Aufwickeln der Kabel zwei nebeneinandergestellte Jeeps genügen und das Strampeln mit den Beinen das Kurbeln von Hand ersetzt?

Der alte Landsturm-Wachtmeister

den Einsatz zu danken. Im weiteren gilt ein spezieller Dank Jakob Henzi von der Sektion Thalwil für seine immense Arbeit bei der Vorbereitung der Uebung. r. h.

Sektionen Thalwil und Glarus

An der von Adj Uof Jakob Henzi (Sektion Thalwil) mustergültig vorbereiteten Felddienstübung «September» beteiligten sich mit Standort auf dem Gottschalkenberg die Sektionen Thalwil und Glarus.

Für einen technischen Laien, wie ich es bin, war es beeindruckend, wie meisterhaft und überlegen Köbi Henzi alle Probleme zu lösen verstand. Dass er für die vorbereitenden Arbeiten unzählige Stunden an Freizeit geopfert hat, spricht für seinen Idealismus.

Am Samstagmorgen wurde das Material an den Standort transportiert, die Telefonleitungen erstellt und die Richtstrahlstandorte vorbereitet. Nach dem Mittagessen erschienen die Mitglieder der Sektion Glarus auf dem Platz, um 13.15 Uhr erfolgte die Orientierung und Befehlsausgabe.

Am Nachmittag wurden alle übermittlungstechnischen Geräte aufgebaut, die SHF-Verbindungen in Betrieb genommen und ab 16.30 Uhr begann die NF-Phase 1. Um 19.30 Uhr war Uebungsunterbruch. Als Inspektor amete Oblt W. Morgenthaler, der sich über die Arbeit lobend aussprach.

Die nicht befohlene Pflege der Kameradschaft dauerte je nach Grad der Müdigkeit einige Stunden, auch das gehört zu unseren ausserdienstlichen Anlässen.

Am Sonntagmorgen wurde das Morgenessen um 6.30 Uhr eingenommen, um 7.00 Uhr die Geräte eingeschaltet und bis 10.30 Uhr waren SHF- und NF-Netz wieder in Betrieb. Um 13 Uhr waren alle Anlagen demontiert, gereinigt und kontrolliert.

Mit dieser Uebung ging es uns darum, mit der Richtstrahlstation R-902 die Leistungsgrenze zu erreichen und das in den fachtechnischen Kursen Erlernte in der Praxis zu üben. Die Einstellung der MK 5/4 wurde von Köbi Henzi angeordnet und ständig überwacht. Infolge verschiedenster Einflüsse konnten nicht alle Ziele erreicht werden. Trotzdem war der Uebungsleiter zufrieden mit dem Erreichten. Leider spielte das Wetter übel mit. Karl Fischli, der den Führungsfunk betreute und verschiedene Kameraden aus Thalwil, die am Bellevue stationiert waren, wissen von tiefsten Temperaturen zu berichten.

Zum Schluss gilt der Dank allen, die der ausserdienstlichen Weiterbildung ein Wochenende opferten. Peter Meier

Perchè un'armata?

Una domanda questa, che da tanto tempo, per difendersi, impegna autorità militari e civili, tante società politiche, religiose e culturali, e va dai gruppi giovanili alle società dei veterani. Anzi, si sono dati convegno, tempo fa, tutte queste istituzioni per